

09.01.2023 um 06:30 Uhr

hr2 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Uwe Groß,

Katholischer Diakon, Pfarrei St. Peter und Paul, Wiesbaden

Worte verändern

"Nicht die Taten bewegen die Menschen, sondern die Worte über die Taten." Oft habe ich diesen Spruch aus dem Mund von Heiner Geißler gehört, dem verstorbenen CDU-Politiker. Der wiederum hatte es von Aristoteles, dem griechischen Philosophen: "Nicht die Taten bewegen die Menschen, sondern die Worte über die Taten." Als junger Student habe ich dieses Wort zum ersten Mal gehört und darüber nachgedacht. Mich hat damals schon beeindruckt, dass Heiner Geißler dem Wort eine größere Bedeutung gibt als der Tat. Und ich habe mich gefragt, ob das denn wirklich stimmt, dass die Worte Menschen mehr verändern als die Taten.

Menschen, die begeistert von Jesu Taten erzählt haben

Wenn ich mir Jesus und seine Botschaft anschau, dann stimmt das. Auch Quellen außerhalb der Bibel belegen: Jesus hat wirklich gelebt und ist für sein pazifistisches Leben in den Tod gegangen. In der Bibel selbst lese ich von Wundern und Heilungen und schließlich von der Auferstehung. Aber all diese Taten und Ereignisse haben nicht die Welle ausgelöst, die wir heute als das Christentum leben und erleben. Es waren Menschen, die von Jesus begeistert waren. Menschen, die hinausgegangen sind in alle Ecken des römischen Reiches und von diesen Taten Jesu erzählt haben. Und erst diese Worte, diese Predigten haben dafür gesorgt, dass sich an vielen Orten christliche Gemeinden gegründet haben. Vielleicht deshalb, weil Menschen in den Worten der Apostel Trost und Hoffnung für ihr eigenes Leben gefunden haben.

Unsere Worte können trösten, faszinieren und motivieren

"Nicht die Taten bewegen die Menschen, sondern die Worte über die Taten." An diesem Satz wird

mir auch klar, welche Kraft Worte haben können. Worte können mich aufbauen oder entmutigen. Ich kenne das Gefühl, wenn ich traurig bin und mit einem guten Freund über alles reden kann: Seine guten Worte geben mir Kraft und Hoffnung. Ich habe es auch schon öfter erlebt, dass mich gute Predigten oder andere Ansprachen fasziniert und motiviert haben. "Nicht die Taten bewegen die Menschen, sondern die Worte über die Taten." Ich glaube: Erst die Reflexion über Taten gibt mir das Gefühl: Ja, auch ich bin gemeint. Erst dadurch, dass meine Eltern, Lehrer und Pfarrer mir von Gott erzählt haben, habe ich verstanden: Ja, das hat was mit meinem Leben zu tun, ich bin gemeint, ich kann mit meinem Leben auch etwas tun, nach dem Vorbild Jesu. Dass das Wort solche Bedeutung hat – diese Erkenntnis war für mich eine wichtige Motivation, Seelsorger zu werden. Und so bin auch ich überzeugt: Unsere Worte können viel bewirken. Und will im Neuen Jahr wieder besonders darauf achten, was ich sage und zu hören bekomme.